

Im Schafstall gibt's Drillinge

Im Kreissenorenheim Oesterholz erkunden zehn Lämmer ihre Umgebung – Bewohner helfen bei der Pflege

■ Von Isabell Waschkies

Schlangen (SZ). Sie stehen teilweise noch sehr wackelig auf den Beinen, schauen aber schon putzmunter und neugierig in die Welt: Zehn Lämmchen, darunter sogar Drillinge, haben innerhalb der vergangenen zehn Wochen im Kreissenorenheim Oesterholz-Haustenbeck das Licht der Welt erblickt. Die Jüngsten sind gerade mal fünf Tage alt.

Im Schafstall des Kreissenorenheims herrscht im Moment ein wildes Durcheinander. Jedes einzelne der zehn Lämmchen wuselt um sein eigenes Mutterschaf herum, blökt munter oder springt freudig durch das Stroh. Wer sich einem Jungtier nähert, wird von der Mutter durch lautes Anblöken und einen Fußstampfer zunächst ordentlich in die Schranken gewiesen. Hier passt jemand genau auf. Aber schnell fasst sie Vertrauen und spürt, dass niemand ihrem Nachwuchs etwas Böses will.

»Die Geburten sind problemlos verlaufen. Die Tiere schaffen das ganz alleine. Da ist selten ein Tierarzt nötig«, sagt Thomas Plate, Leiter des Kreissenorenheims in Oesterholz-Haustenbeck. Nachdem er vor zwölf Jahren die Heimleitung übernommen hatte, wollte er den Bestand von damals zwei Schafen weiter ausbauen. Das hat geklappt. Mittlerweile leben vier ausgewachsene Texelschafe mit ihren Jungtieren dort. In diesem Jahr gibt es sogar einen echten Mädchen-Überschuss: auf acht weibliche kommen gerade mal zwei männliche Lämmer.

Vor zwei Wochen durfte Plate dann einen ganz besonderen Moment erleben: eine Drillings-Geburt! Das gibt es nicht alle Tage. »Vor zwei Jahren hatten wir interessanterweise schon einmal Drillinge bei den Schafen. Normalerweise kommt das aber eher selten vor«, weiß der Heimleiter. In der Regel ist ein Schaf vier Monate lang trächtig, bevor es zwischen ein und vier Lämmchen zur Welt bringt. Lammezeit ist im Frühjahr, weshalb die Tierbabys in der Regel um Ostern herum geboren werden.

Eins von den zwei Wochen alten Drillings-Lämmchen ist noch etwas wackelig auf den Beinen. Deshalb greift Plate mehrmals am Tag zum Fläschchen, um das Tier mit spezieller Nahrung zusätzlich zur Muttermilch noch aufzupäppeln. »Die Mutter hat drei Lämmer zu versorgen, da kann die Milch schon mal knapp werden«, sagt Thomas Plate.

Die Schafe sind nicht nur das Hobby des Seniorenheim-Leiters. Auch einige Bewohner kümmern sich hingebungsvoll Tag für Tag um die Fütterung der Tiere und die Säuberung der Stallungen. Sie ge-



Zwei der neugeborenen Drillings-Lämmchen des Kreissenorenheims Oesterholz-Haustenbeck schauen interessiert in die Kamera. Zehn Läm-

mer haben innerhalb der vergangenen zehn Wochen passend zum Osterfest das Licht der Welt erblickt. Fotos: Besim Mazhiqi

nießen die Zeit mit den Tieren. Das freut Plate, der sich eine Einrichtung für die alten Menschen wünscht, die den ehemaligen Alltag wieder aufleben lässt. »Wir haben viele Bewohner aus der Landwirtschaft, die auch Schafe hatten. Für sie ist es dann natürlich eine besonders schöne Aufgabe, auch hier bei uns wieder Schafe pflegen zu können«, weiß Plate.

Die Tiere erheitern nicht nur den Alltag der Senioren, sondern auch den von Thomas Plate. So wunderte er sich vor einigen Tagen über das Schreien der Schafe, das sich ungewöhnlich laut anhörte. Immerhin war er gar nicht in der Nä-

he. Als er sich umdrehte, schauten ihn ganz viele blökende Lämmchen mit großen Augen an. »Ich hatte wohl vergessen, die Stalltür zu schließen«, erzählt er. Die pfliffigen Schafe nutzten ihre Chance und schnupperten Hofluft. »Weggelaufen ist aber keins. Sie sind mir nur alle hinterhergelaufen«, sagt Ziehvater Thomas Plate.

Platz gibt es am Kreissenorenzentrum für die Schafe reichlich: Neben den Stallungen haben sie 15 000 Quadratmeter an Wiese zur Verfügung. Und alleine sind sie auch nicht: Neben im Stall wohnen fünf Schweine, die auch von den Bewohnern versorgt werden.

Das Osterlamm

Im Christentum steht die Schlachtung eines Lammes an Karfreitag für den Tod Jesus Christi, dem Lamm Gottes. Heutzutage verbinden allerdings viele mit dem Begriff Osterlamm zu Ostern geborene Jungtiere. Viele denken auch an gebackene Kuchen in Lamm-Form, die gleichzeitig das Ende der Fastenzeit symbolisieren. Im deutschsprachigen Raum wird an Ostern heute nur noch selten ein Lammbraten

verzehrt. Bis zum 16. Jahrhundert stand der Lammbraten übrigens traditionell an Ostern auf dem Tisch. Das Fleisch des Osterlammes wurde zur Weihe unter den Altar gelegt. Danach wurde das Fleisch am Tag der Auferstehung Christi gegessen. In der griechisch-orthodoxen Kirche spielt das Osterlamm immer noch eine große Rolle. Es erinnert an das Leben, Sterben und die Auferstehung Christi. was



Thomas Plate kümmert sich mit viel Liebe um den Kleinsten der Drillinge, der noch etwas wackelig auf den Beinen steht.



Mit der Mama an der Seite kann nichts schief gehen: Die wenige Tage alten Lämmer erkunden neugierig ihre Umgebung.